www.spektrum-hoeren.de

Ausgabe Nr. 3 Juni/Juli 2011

EINZELPREIS 3,90 EURO

Spektrum Hören

SPEKTRUM HÖREN

in Zusammenarbeit mit DSB

HÖRSYSTEME & COCHLEA-IMPLANTATE Wissen | Technik | Gesundheit | Lifestyle

Optimale Hörsysteme & Förderung für Babys und Kinder

Hervorragende Zukunftsaussichten

Technik-Tipp
Übers Internet problemlos kommunizieren

DSB-Service
Persönlich und online gut beraten

Leser-Ratschläge
Hilfreiche & interessante Erfahrungen

03
4 191734 703902

Innovative Wege in der Pädakustik

Ein Kompetenzzentrum für kleine Lauscher

»Höre und staune« lautet das Motto des Kinderhörzentrums Ostwestfalen-Lippe in Salzkotten bei Paderborn. Das Kompetenzzentrum versteht sich als Ansprechpartner für hörgeminderte Kinder und deren Eltern aus der gesamten Region. Initiiert wurde es von Hörsysteme Häusler. In Kooperation mit einem etablierten Experten-Netzwerk bieten die Hörakustiker mit pädakustischer Ausbildung hier Kindern und Eltern eine ganzheitliche Betreuung und Begleitung.

Sarah ist fünf und hochgradig hörgeschädigt. Ihre Hörsysteme hat sie, seit sie mit etwa zwölf Monaten zu Hörsysteme Häusler in Salzkotten kam. »Uns war aufgefallen, dass sie nie reagierte«, erinnert sich Kirsten Hesse, Sarahs Mutter. »Wir sind zu Herrn Häusler gekommen und bei ihm geblieben; wir fühlten uns einfach gut aufgehoben. Wenn wir mal einen schlechten Tag hatten, dann hat er uns immer aufgefangen und gesagt, das kriegen wir hin.«

Thomas Häusler hat Wort gehalten: Sarah, die mit ihrer Familie in Bad Wünnenberg (Kreis Paderborn) wohnt, hat dank ihrer Hörhilfen frühzeitig Sprechen erlernt. »Sie besucht den Kindergarten und hat sich so gut entwickelt, dass wir sie im September, kurz nach ihrem sechsten Geburtstag, in die Regelschule einschulen können«, erzählt Hesse.

Wir treffen Sarah und ihre Mutter im Hörraum Löwenzahn des Hörzentrums. Gemeinsam mit Hörakustikmeisterin und Pädakustikerin Vanessa Wiegard, der Leiterin des Zentrums, zeigt uns das Mädchen, wie ein Hörtest geht. Sie trägt Kopfhörer und vor ihr auf dem Tisch steht »das Boot« – ein Holzboot mit leeren Plätzen. Auf jeden Platz gehört eines der Holzmännlein, die auf der Tischplatte warten. Und Sarah wartet auf den Meereswind – also auf das Rauschen, das links oder rechts aus dem Kopfhörer dringt. Kommt es, nimmt sie eines der Männlein, hält es erst an das entsprechende Ohr, und darf es dann in das Boot setzen. Das Spiel ist aus, wenn das voll besetzte Boot über die Tischplatte davon segeln kann.

»Wir haben viele solcher Konditionierungsspiele. Das Boot-Spiel nutzen wir besonders gern, weil es bundesweit in den Kliniken eingesetzt wird und die meisten Kinder es schon kennen«, erläutert Wiegard.

Hörsystem-Versorgung mittels Video-Analyse

Mit ihrem Kinderhörzentrum hat sich die Firma Häusler, die weitere sechs Fachgeschäfte in der Region unterhält, einen Traum erfüllt. Alle Räume des Zentrums sind modern, großzügig und freundlich. Tageslicht fällt durch die Fensterfront. Mittels Plasmabildschirm und Dolby Surround-Anlage können Eltern und Kinder gemeinsam Filme oder Klangbeispiele erleben. Im Raum Löwenzahn werden auch Videos aufgenommen.

»Die Video-Anlage brauchen wir, um Säuglinge und Kleinstkinder analysieren zu können«, so Thomas Häusler. »Die Mitschnitte liefern uns nonverbale Signale, Mimik und Gestik oder die Reaktion der Pupillen bei bestimmten Beschallungen. So erfahren wir Dinge, die uns sonst entgangen wären. Und wir zeigen den Eltern die Reaktionen ihrer Kinder.«

Kindgemäß ist auch die Richtungshöranlage. In jedem Lautsprecher sitzen LEDs, die sichtbar aufleuchten, wenn sich das Kind der Geräuschquelle zuwendet. Auch eine Therapiepuppe gibt es, die ängstlichen Kindern Mut zusprechen soll. Und wenn einem Kind ein Konditionierungsspiel zu einfach ist, warten viele Alternativen. »Hat man sich jedoch für ein Spiel entschieden, muss man es immer bis zum Ende spielen, selbst wenn sich das Kind mal verweigert«, so der Pädakustiker. »Wenn man hier einmal nachgibt, dann funktioniert die ganze Konditionierung nicht mehr.«

Spielerisch kindgerecht

Grundsätzlich erfolgt die Versorgung der Kinder ungezwungen spielerisch und zugleich in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Das kommt an: »Vom Kinderhörzentrum bin ich total begeistert«, meint Sarahs Mutter. »Alles ist sehr kindgerecht und meine Tochter kommt gerne hierher. Das erleichtert es uns Eltern enorm. Zudem kann man hier gut mit anderen in Kontakt kom-

men, die ebenfalls Kinder mit Hörschädigung haben.«

Die Eltern finden Rat in wichtigen Fragen zur Frühförderung und Schulwahl bis zur Kostenübernahmen durch die Krankenkasse. Und da Kinder ihre Hörhilfen jeden Tag brauchen, verfügt das Kinderhörzentrum über einen hauseigenen Sofort-Reparaturservice und bei Notfällen über ein großes Sortiment an Hörsystemen und FM-Zubehör zum Ausleihen.

»Wir arbeiten hier mit einem vierköpfigen Team aus erfahrenen Pädakustikern«, erklärt Häusler. »Unterstützt werden wir von einem Experten-Netzwerk aus Logopäden, Hörgeschädigten-Pädagogen und anderen Fachleuten. Durch diese Kontakte können wir den Familien eine ganzheitliche und kontinuierliche Betreuung von den ersten Lebenstagen des Kindes bis ins Jugend- und Erwachsenenalter bieten.«

Weil Jugendliche ungern als Kinder behandelt werden, bleibt ihnen der Hörraum Kaktus, ganz ohne Spielzeug, vorbehalten. Dafür thront zur Rechten ein großer Kaktus. Und es gibt ein Video-Otoskop. »Mit dem zeigen wir Bilder vom Trommelfell«, so Häusler.

»Wand der Sinne«

Herzstück des Kinderhörzentrums ist die »Wand der Sinne« – eine große Regalwand mit zahlreichen Schüben, voll mit Fühl-Memory, Rasseln, Sonnenbrillen, Klapperschlangen, Duftdöschen, optischen Täuschungen und vielem mehr – Dinge, die die kleinen Besucher nach Herzenslust durchstöbern dürfen. Die Kinder fühlen, hören, schmecken, tasten, riechen, haben viel Spaß und entwickeln zugleich ein Bewusstsein für die eigene Wahrnehmung.

Wer genug erkundet hat oder warten muss, kann Maltisch und Leseecke nutzen, über Kopfhörer den Kinderkanal verfolgen oder gemalte Bilder mit Magneten an einer riesigen, orangefarbenen Raupe befestigen. Zur kindgerechten Ausstattung gehören zudem eine Kindertoilette und ein Wickelplatz.

Sarah mit Hörakustikmeisterin und Pädakustikerin Vanessa Wiegard, der Leiterin des Kinderhörzentrums.

Viel Herzblut und ein großer Anspruch

»Kinderaudiometrie unterscheidet sich deutlich von der Audiometrie bei Erwachsenen oder Jugendlichen«, erklärt Josef Köjer, Leiter der Moritz von Büren Förderschule mit Schwerpunkt Hören/Kommunikation und Hörsysteme, die seit Langem mit Hörsysteme Häusler eine enge Partnerschaft verbindet. »Sie ist angewiesen auf Reaktionen, die nicht so gesteuert sind wie bei Erwachsenen, die nicht bewusst sind und nicht bewusst wiedergegeben werden. Darum ist die Kinderaudiometrie eine spannende, aber auch eine schwierige Geschichte. Dass das hier im Kinderhörzentrum in Angriff genommen wird, ist sehr positiv, denn es fehlt daran an allen Ecken.«

»Wir haben ein großes Interesse daran«, so der Schulleiter weiter, »dass Kinder früh gefördert werden und eine optimale Anpassung von Hörsystemen bekommen. Wer schlecht hört, ist von der Kommunikation weitgehend abgeschnitten. Damit das nicht passiert, leisten wir Pädagogen Hilfestellung und genauso tun das die Hörakustiker auf ihrem Gebiet. Deshalb sind die Zusammenarbeit und die Verzahnung mit dem Kinderhörzentrum für uns wichtig und fruchtbar.«

Und rechnet sich ein solches Engagement? »Sicherlich, unter wirtschaftlichem Gesichtspunkt werden sich die Investitionen, die für unser Kinderhörzentrum erforderlich waren, nicht gleich auszahlen«, so Häusler. »Da ist eben viel Herzblut dabei und zugleich der große Anspruch, der regionale Partner für alle Kinder mit Hörminderung und deren Eltern zu werden.«

Ob dieses ehrgeizige Konzept aufgeht? »Für uns jedenfalls ist das Kinderhörzentrum genau das Richtige«, verrät Anne-Kathrin Büter aus Brakel, die gemeinsam mit ihrem zweijährigen, hörgeschädigten Sohn Ole das Hörzentrum besuchte. »Anders als beim normalen Hörakustiker ist man hier auf Kinder eingestellt. Wir werden bestimmt bald wiederkommen.«

Martin Schaarschmidt